

Gemeinde Welt

Landschaftsplan



UAG • Umweltplanung und -audit GmbH

Burgstraße 4 • 24103 Kiel
Tel. 0431 / 983040 • Fax 0431 / 970198
E-mail: info@uag-kiel.de www.uag-kiel.de

Landschaftsplan

Gemeinde Welt

- Erläuterungsbericht -

Auftraggeber: **Gemeinde Welt**
Der Bürgermeister

Auftragnehmer: **UAG • Umweltplanung und -audit GmbH**
Burgstraße 4 • 24103 Kiel
Tel. 0431 / 98304-0 • Fax 0431 / 97 01 98
E-mail: info@uag-kiel.de

Bearbeiter: Dipl.-Geogr. Claudia Heinze
Dipl.-Geogr. Siegfried Matusek
Dipl.-Geogr. Ulrike Schulz

Kiel, den 16.10.2002, geändert 20.11.2002, 25.02.2004, Stand: 7.7.2004

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	1
1.1 Anlass und Aufgabe der Planung	1
1.2 Zielsetzung des Landschaftsplanes in Welt	1
1.3 Lage und Abgrenzung des Plangebietes	4
1.4 Örtliche Zielsetzungen	6
1.5 Rechtliche Bindungen	6
1.6 Planerische Vorgaben - Übergeordnete raumordnerische Aspekte	7
2 Bestandsaufnahme und Bewertung	8
2.1 Naturräumliche Gliederung	8
2.2 Darstellung des Landschaftswandels Siedlungsgeschichte und Vegetationsentwicklung	8
2.2.1 Naturräumliche Entwicklung	8
2.2.2 Siedlungsgeschichte des Raumes	9
2.3 Abiotische Standortfaktoren	16
2.3.1 Relief / Oberflächengestalt	16
2.3.2 Geologie / Boden	16
2.3.2.1 Bodentypenverteilung	16
2.3.2.2 Bodenpotential und Empfindlichkeitsermittlung	20
2.3.3 Hydrologie	21
2.3.4 Klima / Lufthygienische Situation	23
3 Erfassung der Biotoptypen im Gemeindegebiet	26
3.1 Biotoptypenkartierung des Landes Schleswig-Holstein	26
3.2 Vorgehensweise bei der Biotoptypenkartierung	28
3.3 Biotoptypen außerhalb des Siedlungsbereiches	30
3.3.1 Gehölze und sonstige Baumstrukturen	30
3.3.2 Fließgewässer	33
3.3.3 Stillgewässer	35
3.3.4 Acker	38
3.3.5 Grünlandbereiche	39
3.4. Potentielle natürliche Vegetation	40
3.5 Bestehende Nutzungsformen	41
3.5.1 Bebauung	41
3.5.2 Gewerbe	42
3.5.3 Verkehr	42
3.5.4 Innerörtliche Grünflächen	43
3.5.5 Altlasten	43
3.5.6 Archäologische Denkmäler	44
3.5.7 Ver- und Entsorgung	44

3.5.8	Landwirtschaft und Wasserwirtschaft	45
3.5.9	Landschaftsbild	46
4	Zusammenfassende ökologische Bewertung	47
4.1	Allgemeines	47
4.2	Bewertung der häufigen Biotoptypen	48
5	Konfliktdarstellung	51
5.1	Verkehr	51
5.2	Nutzungen im Außenbereich Land- und Wasserwirtschaft	52
5.3	Schutzgebiete und Zielkonflikte	52
6.	Planung	54
6.1	Übergeordnete Planungsgrundlagen	54
6.1.1	Programm NATURA 2000	54
6.1.2	Landschaftsprogramm	55
6.1.3	Landesraumordnungsplan	57
6.1.4	Landschaftsrahmenplan	57
6.1.5	Regionalplan	62
6.1.6	Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem im Planungsraum V Kreis Nordfriesland: Fachbeitrag zum Landschaftsrahmenplan	62
6.2	Örtliche Zielkonzeption	65
6.3	Entwicklungs- und Planungskonzeption	67
6.3.1	Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft auf vorrangigen Flächen für den Naturschutz	68
6.3.1.1	Schutz und Entwicklung von geschützten Biotopen (§ 15a LNatSchG)	68
6.3.1.2	Maßnahmen zum Schutz der Trauerseeschwalben	69
6.3.2	Eignungsflächen für den Biotopverbund	70
6.3.3	Flächen für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege / Suchraum für Ausgleichsflächen	72
6.3.4	Schutz archäologischer Denkmäler	73
6.3.5	Eignungsflächen für eine Siedlungserweiterung	73
6.3.5.1	Eignungsflächen für die gemeindliche Siedlungsentwicklung	73
6.3.5.2	Eignungsflächen für dörfliche Mischnutzung	75
6.3.6	Landschaftsbezogene Erholung	76
7	Integration in die Bauleitplanung	77
8	Literatur	78

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1: Lage im Raum	5
Abb. 2: Landschaftswandel (Ausschnitt TK 25 1879 / 1880, unmaßstäblich)	13
Abb. 3: Landschaftswandel (Ausschnitt TK 25 1974 / 1976, unmaßstäblich)	14
Abb. 4: Landschaftswandel (Ausschnitt TK 25 1997, unmaßstäblich)	15
Abb. 5a: Ausschnitt der Bodenkarte BK 25 (Blatt 1618 Garding, unmaßstäblich)	18
Abb. 5b: Legende der Bodenkarte BK 25 (Blatt 1618 Garding, unmaßstäblich)	19
Abb. 6: Biotopkartierung vom Land	27
Abb. 7: Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem mit strukturreichen Kulturlandschaftsausschnitten lt. Landschaftsrahmenplan 2002	59
Abb. 8: Landschaftsschutzgebiete lt. Landschaftsrahmenplan 2002	61
Abb. 9: Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem Nordfriesland, Landschaftsökologischer Fachbeitrag zur Landschaftsrahmenplanung, LANU, 1996	64

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1: Das Verhältnis von kommunaler Landschaftsplanung zur Ebene der landesweiten Gesamtplanung in der Übersicht	3
Tab. 2: Bodentypen in Welt	17
Tab. 3: Pedologische Empfindlichkeitsermittlung	20
Tab. 4.1: Langjährige Monatsmitteltemperatur in Grad C (1961 - 1990), Station St. Peter Ording	24
Tab. 4.2: Monatssummen Niederschlag (in mm), Klimastation Garding	24
Tab. 5: Übersicht der Biotop- und Nutzungstypen in der Gemeinde Welt	28
Tab. 6: Bodenflächen in Welt nach Art der tatsächlichen Nutzung	29
Tab. 7: Landschaftsökologische und wirtschaftliche Funktionen des Grünlandes	40
Tab. 8: Archäologische Denkmäler der Gemeinde Welt	44
Tab. 9: Landwirtschaftliche Nutzung im Kreis Nordfriesland und dem Naturraum Eiderstedter Marsch	46
Tab. 10: Bewertung und Darstellung der Biotoptypen in Welt	50
Tab. 11: Konfliktpotential	53
Tab. 12: Übergeordnete gemeindliche Ziele für die Landschaftsplanung in Welt	66

Verzeichnis der Karten

Karte: Nutzungs- und Biotoptypen	(M 1: 5.000)
Karte: Entwicklungskonzept	(M 1: 5.000)

1. Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabe der Planung

Nach geltendem Landesrecht besteht eine allgemeine Verpflichtung zur Aufstellung eines Landschaftsplans. Im § 6 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) werden konkrete Aussagen angeführt. So ist ein Landschaftsplan umgehend durchzuführen, sobald die gemeindliche Bauleitplanung aufgestellt, geändert oder ergänzt werden soll oder wenn z. B. nutzungsstrukturelle Planungen innerhalb des Gemeindegebietes vorgesehen sind.

Die Gemeinde Welt beabsichtigt, weitere Flächen für eine Siedlungsausweitung auszuweisen und benötigt u.a. hierfür zur Berücksichtigung der Belange von Natur und Landschaft bei ihren Planungen die Aussagen des Landschaftsplanes.

Die Gemeinde Welt in Eiderstedt hat daher beschlossen, einen Landschaftsplan für das Gebiet der Gemeinde erstellen zu lassen. Mit der Erarbeitung des Landschaftsplanes (Grundleistungen gem. § 45 HOAI und eine Biotop- und Nutzungstypenkartierung) wurde die UAG • Umweltplanung und -audit GmbH, Kiel beauftragt.

Der Landschaftsplan wird unter aktiver Beteiligung der wichtigsten gesellschaftlichen Vertreter aus der Gemeinde sowie ausdrücklicher Beteiligung der (landwirtschaftlichen) Flächeneigentümer beraten, um einen für alle Seiten tragfähigen Landschaftsplan zu erstellen der gleichzeitig feststellungsfähig ist.

1.2 Zielsetzung des Landschaftsplanes in Welt

Der Landschaftsplan soll auf kommunaler Ebene die fachplanerischen Belange von Naturschutz und Landschaftspflege für die übergeordnete Raumordnung (Flächennutzungsplanung) erarbeiten.

Kommunale Siedlungsentwicklung in Schleswig-Holstein wurde in der Vergangenheit häufig ohne entsprechende Berücksichtigung der jeweiligen ökologischen Rahmenbedingungen und Notwendigkeiten betrieben. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Erstellung des Landschaftsplanes, wie ihn die Gemeinde Welt beschreitet. Das mit dem Landschaftsplan zur Verfügung gestellte Datenmaterial zur ökologischen Situation des Planungsraumes ermöglicht im kommunalen Abwägungsprozess eine wesentlich fundiertere und angemessenere Bewertung bzw. stärkere Gewichtung der ökologischen Faktoren im Wechselspiel mit weiteren sozio-ökonomischen Aspekten.

Der Landschaftsplan umfaßt das gesamte Gebiet der Gemeinde Welt und besteht im wesentlichen aus

- einer Bestandsaufnahme und Bewertung des Zustandes von Natur und Landschaft,
- der Darstellung von möglichen Konflikten und Defiziten,

- einem Zielkonzept und
- den daraus entwickelten Handlungsempfehlungen für die Gemeinde und für die sonstigen Nutzer von Natur und Landschaft.

Von besonderer Bedeutung sind die Erhebung und Bewertung der vorhandenen und aufgrund von Selbstentwicklung und Gestaltung zu erwartenden Zustände von Natur und Landschaft einschließlich der Auswirkungen der vergangenen, gegenwärtigen und voraussehbaren Raum- und Flächennutzungen in der Gemeinde Welt. Hierzu gehören die Gliederungspunkte:

- Aussagen über die naturräumliche Gliederung der Landschaft, der grundlegenden Umweltmedien Boden, Wasser, Klima und Luft sowie des Landschaftsbildes und
- eine zusammenfassende Beschreibung und Bewertung der verschiedenen Biotoptypen.

Darauf aufbauend gibt der Landschaftsplan Empfehlungen zur Berücksichtigung von *Naturhaushalt* und *Landschaftsbild* im Rahmen der Nutzungen *Landwirtschaft*, *Erholung*, *Wasserwirtschaft* sowie der *Siedlungs- und Verkehrsentwicklung*.

Der Landschaftsplan bietet als integrativer Fachplan mit seinen Empfehlungen die Grundlage dafür, dass bei künftigen Planungen im Gebiet der Gemeinde Welt die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege sachgerecht berücksichtigt werden können.

Außerdem enthält der Landschaftsplan die notwendigen Informationen zur Erhaltung und Pflege wertvoller Biotope und zum Aufbau eines Biotopverbundsystems.

Der kommunale Landschaftsplan ist aber nicht nur *sektorale Fachplanung* für die Bereiche Naturschutz und landschaftsbezogene Erholung, sondern bezieht als *querschnittsorientierte Planung* die Maßnahmen und Vorhaben anderer (Fach-)Planungsebenen in eine Prüfung bezüglich ihrer Auswirkungen auf Naturhaushalt und Landschaftsbild mit ein. So gilt z.B. die Bauleitplanung als Gesamtplanung (mit Flächennutzungs- und Bebauungsplan), während beispielsweise die Verkehrsplanung eine Fachplanung darstellt.

Das Verhältnis von Landschaftsplan zur Ebene der Gesamtplanung wird aus folgender Übersicht deutlich:

Tab. 1: Das Verhältnis von kommunaler Landschaftsplanung zur Ebene der landesweiten Gesamtplanung in der Übersicht

Gesamtplanung	Verknüpfung Gesamtplanung mit der Landschaftsplanung	Landschaftsplanung
landesweite Planungsebene		
Landesraumordnungsplan ↓	Beachtung der Ziele und Grundsätze der Raumordnung Übernahme der raumbedeutsamen Erfordernisse und Maßnahmen nach Abwägung mit anderen fachlichen Raumansprüchen	Landschaftsprogramm ↓
regionale Planungsebene		
Regionalpläne sind aus dem Landesraumordnungsplan zu entwickeln ↓ Regionalplan	Beachtung der Ziele und Grundsätze der Raumordnung Übernahme der überörtlichen Erfordernisse und Maßnahmen nach Abwägung mit anderen fachlichen Raumansprüchen	Landschaftsrahmenpläne haben sich an die Vorgaben des Landschaftsprogramms anzu- passen ↓ Landschaftsrahmenplan
kommunale Planungsebene		
Bauleitpläne haben sich den Zielen der Raumordnung anzupassen ↓ Flächennutzungsplan ↓ Bebauungsplan	Übernahme geeigneter Inhalte nach Abwägung mit anderen Raumansprüchen in die Bau- leitplanung	Landschaftspläne haben sich an die Vorga- ben des Landschaftsprogramms und des Landschaftsrahmenplanes anzupassen ↓ Landschaftsplan ↓ Grünordnungsplan

1.3 Lage und Abgrenzung des Plangebietes

Die Gemeinde Welt liegt im zentralen Teil der Halbinsel Eiderstedt im Kreis Nordfriesland und grenzt mit seiner Nordgrenze an die Gemeinde Kirchspiel Garding an. Der Landschaftsplan umfasst die gesamte Gemeindefläche mit einer Größe von 822 ha. Im Westen grenzt das Plangebiet an die Gemeinden Grothusenkoog, im Osten an die Stadt Tönning (Ortsteil Kating), im Norden an die Gemeinde Kirchspiel Garding und Katharinenherd und im Süden an die Gemeinde Vollerwiek (Abb. 1).

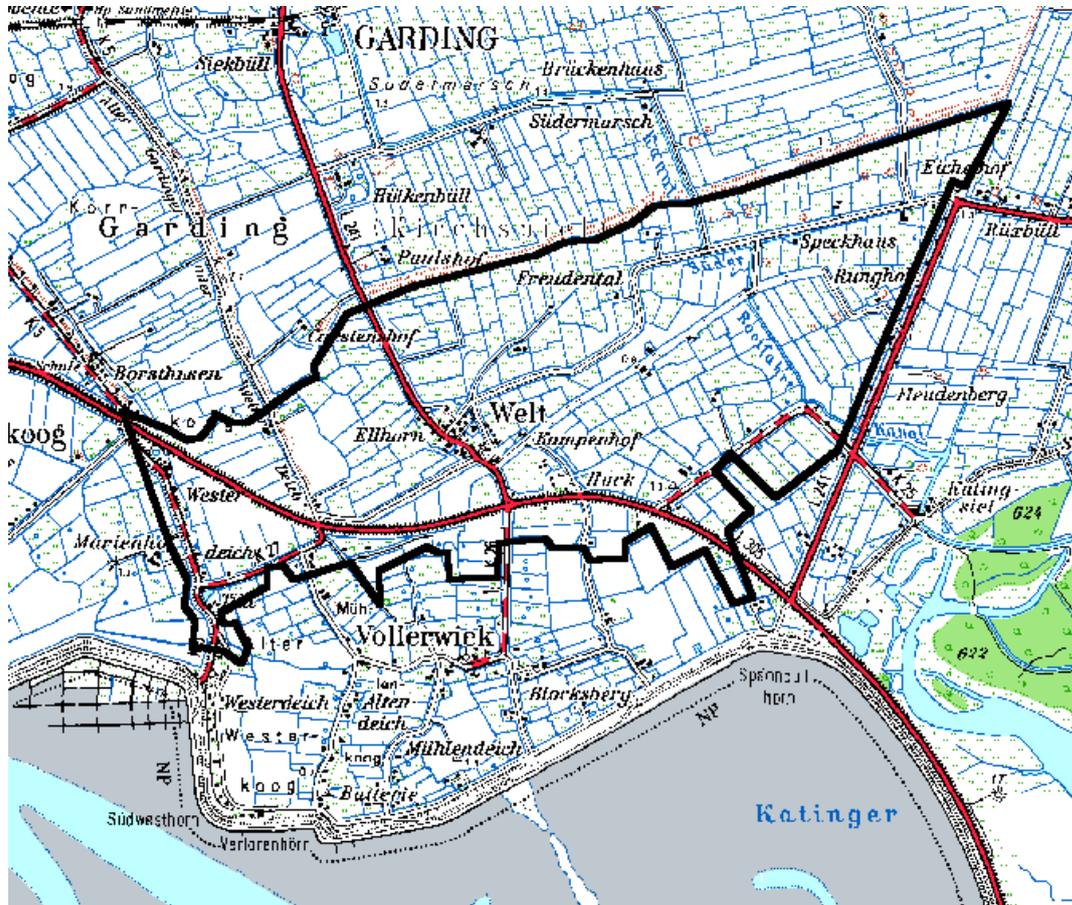


Abb. 1: Lage im Raum

1.4 Örtliche Zielsetzungen

Die nach § 6 des Landesnaturschutzgesetzes Schleswig-Holstein (LNatSchG S.-H.) im Rahmen der gemeindlichen Zuständigkeiten zu verwirklichenden Ziele von Naturschutz und Landschaftspflege werden wie folgt beschrieben:

"Natur und Landschaft sind im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln, dass

1. die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes,
2. die Nutzbarkeit der Naturgüter,
3. die Pflanzen- und Tierwelt sowie
4. die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft

als Lebensgrundlage für den Menschen und als Voraussetzung für seine Erholung in Natur und Landschaft nachhaltig gesichert sind."

Ziel ist es weiterhin, die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Welt auf der Grundlage des Schutzes der natürlichen Ressourcen unter Berücksichtigung der differenzierten Nutzungsansprüche auf Flächen im besiedelten Bereich zu ermöglichen.

1.5 Rechtliche Bindungen

Für die Gemeinde Welt besteht laut LNatSchG die Verpflichtung, einen Landschaftsplan aufzustellen, wenn

"ein Bauleitplan aufgestellt, geändert oder ergänzt werden soll und Natur und Landschaft dadurch erstmalig oder schwerer als nach der bisherigen Planung beeinträchtigt werden können oder im Gemeindegebiet agrarstrukturelle oder größere Teile des Gemeindegebietes betreffende nutzungsändernde Planungen beabsichtigt sind".

Bei der Aufstellung hat die Gemeinde die betroffenen Träger öffentlicher Belange, die nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannten Naturschutzverbände, die auf örtlicher Ebene tätigen Naturschutzverbände, die Öffentlichkeit (§ 6 [2] LNatSchG) zu beteiligen.

Im weiteren Verfahren legt die Gemeinde "nach Abschluss des Verfahrens den Entwurf des Landschaftsplanes der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) zur Stellungnahme vor". Macht diese keine Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge, gilt der Plan als festgestellt. Anderenfalls entscheidet die Gemeinde Welt über etwaige Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge und zeigt den Plan der UNB an. Diese kann innerhalb von 3 Monaten der Feststellung widersprechen. Danach gilt der Plan als amtlich festgestellt und ist fortan behördenverbindlich.

Die zur Übernahme geeigneten Inhalte sind nach Maßgabe des Baugesetzbuches (BauGB) als Darstellungen in den Flächennutzungsplan (F-Plan) zu übernehmen.

1.6 Planerische Vorgaben - Übergeordnete raumordnerische Aspekte

Wesentliche, zu berücksichtigende Grundlagen für die Erstellung des Landschaftsplanes Welt sind:

- das Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) von Schleswig-Holstein von 2003
- der Landesraumordnungsplan von Schleswig-Holstein (LROP) von 1998
- das Landschaftsprogramm von 1999
- die Neufassung des Regionalplans für den Planungsraum V, 2002
- die Neufassung des Landschaftsrahmenplans für den Planungsraum V (LRP) von 2002
- die Biotopkartierung des Landesamtes für Naturschutz und Landespflege
- der landschaftsökologische Fachbeitrag zur Landschaftsrahmenplanung Planungsraum V, Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem - regionale Planungsebene - von 1996

2. Bestandsaufnahme und Bewertung

2.1 Naturräumliche Gliederung

Die naturräumliche Gliederung dient der Abgrenzung von Landschaftseinheiten aufgrund ihrer Topographie und Entstehungsgeschichte. Prägende Einzelfaktoren sind:

- Geologie, Boden und Relief
- Hydrologie,
- Klima
- historische und aktuelle Nutzungen

sowie

- potentielle natürliche Vegetation.

Die Gemeinde Welt liegt in der naturräumlichen Region "Eiderstedter Marsch". Der gesamte Raum wird vom nahen Meer geprägt. Die Nordsee war und ist die entscheidende Einflussgröße für die Entstehung und die morphologischen Verhältnisse, aber auch für die Böden, die Pflanzen- und Tierwelt. Die Eiderstedter Marsch ist ein ehemals durch Meeresarme zerrissene und den Meeresfluten ausgesetzte Landschaft im Eiderdelta. Durch Eindeichung der Marsch ab etwa 1000 n. Chr. wurden diese Flächen immer weiter dem unmittelbaren Einfluss des Meeres entzogen und es entstand die heutige Halbinsel Eiderstedt.

Die naturräumliche Voraussetzungen dokumentieren:

- ein weitgehend offenes Gelände mit geringem Baumbestand,
- die Marschböden werden überwiegend durch die Ackernutzung oder Grünlandwirtschaft landwirtschaftlich in Wert gesetzt.

2.2 Darstellung des Landschaftswandels (Siedlungsgeschichte und Vegetationsentwicklung)

2.2.1 Naturräumliche Entwicklung

Die Halbinsel Eiderstedt ist eine Landschaft, die mit einer Vielzahl von Naturraumelementen wie Nehrungsstreifen, Strandwällen und Marschflächen durchsetzt ist. Die Entstehung dieser Halbinsel ist eng mit der naturräumlichen Entstehung Nordfrieslands verknüpft, worauf im folgenden kurz eingegangen wird.

Der Küstenraum von Nordfriesland wurde in den letzten 5.000 Jahren durch die Tidenströme und küstenparallele Strömungen beherrscht. Seit ca. 3.000 v. Chr. drang die Nordsee in diesen Raum durch den nacheiszeitlichen Meeresspiegelanstieg ein. In diesem Bereich entstand ein Wattenmeer, in dem die alte Marsch abgelagert wurde. Die Marschoberfläche lag zum größten Teil nur wenig höher als der heutige Niedrigwasserspiegel.

Um 1.000 v. Chr. bildete sich durch küstenparallele Strömungen eine Nehrung am Westrand des heutigen Wattenmeeres aus. Das Material lieferten Saale-eiszeitliche Geestkerne. Durch den Abbruch der Altmoränen bildete sich unter Einschluss von Sylt und Amrum bis hinunter nach Eiderstedt eine von Norden nach Süden verlaufende Nehrungslinie (ein mit Dünen besetzter Wall), die das nordfriesische Hinterland vor den Fluten schützte.

Mit dem Ausklingen der Flandrischen Transgression (Meeresspiegelanstieg vor ca. 4.000 Jahren) verlandete die flache Senke zwischen Nehrung und Geestrand durch die einmündenden Geestflüsse, und es bildeten sich großflächige Sümpfe, Moore sowie Bruchwälder.

Seit dem 8 Jh. n. Chr. wanderten aus dem Küstenraum an der südlichen Nordsee die Friesen ein und besiedelten zuerst die höheren Ränder (Eiderstedt und die Geestinseln). Sie siedelten in dem schlecht entwässerten Niederungsgebiet und kultivierten es, indem sie Entwässerungsnetze und einfache Deiche in den von Wasserläufen zerschnittenen Land anlegten und den Salztorf abbauten, um die darunter liegende Alte Marsch in Kultur zu nehmen. So wurde die Landoberfläche, die zum Teil noch zusätzlich gesackt war, in ihrer Lage erniedrigt.

Im frühen Mittelalter begann der Meeresspiegel wieder stärker anzusteigen, was sich in häufigeren und höheren Sturmfluten bemerkbar machte. Zunächst trieb das Meer die Priele breiter und weiter ins Land. In der Flut von 1362, der "groten Manndränke", durchstieß das Meer den schützenden Nehrungswall, zerstörte die Deiche und Warften. Das Kulturland und die moorige Senke wurden mit Wattsedimenten zugedeckt. Damit ging der größte Teil der Alten Marsch verloren. Die Halligen bildeten sich heraus und die Junge Marsch entstand. Eine weitere Flut im Jahre 1634 verwandelte weiteres Kulturland in Watt. Mit dieser Sturmflut war ungefähr die heutige Küstenlinie Nordfrieslands entstanden.

Entstehung der Halbinsel Eiderstedt

In westlichen Eiderstedt sind noch Reste der o. g. Nehrung und Strandwälle vorhanden. Sie erstrecken sich von Ording über Garding bis nach Katharinenheerd. Diese Nehrungslinie dient den Siedlungen und der Bäderstraße als Leitlinie. An diesem Bereich lehnten sich im Westen die Insel Utholm und östlich des Priels Süderhever die Inseln Everschop und Eiderstedt an. Um 1235 wurde die Süderhever ca. 1 km nördlich von Heisternest durchdämmt und damit eine Verbindung zwischen Utholm und Everschop hergestellt. Die auf beiden Seiten entstandenen Buchten schlickten zu, immer neue Köge konnten eingedeicht werden, so dass die Halbinsel Eiderstedt in ihrer heutigen Form entstand. Als letztes wurde 1935 der Tümlauer Koog eingedeicht.

2.2.2 Siedlungsgeschichte des Raumes

Siedlungsgeschichte Eiderstedts, der Stadt Garding und die Gemeinde Welt

Die Entstehung der Gemeinde Welt kann nicht losgelöst von der Entwicklung des gesamten Raumes Eiderstedts und der Stadt Garding beschrieben werden. Archäologische Funde (Flintbeile) in Bösum in der Nähe von St. Peter-Ording lassen darauf schließen, dass die zum Teil schon abgetragenen Nehrungen im westlichen Eiderstedt bereits um 2.000 v. Chr. besiedelt waren.

Erste Spuren einer dauerhaften Ansiedlung im Raum Garding sind um Christi Geburt zu finden. Siedlungsreste und mehrere Urnenfriedhöfe aus dieser Zeit liegen auf der Gardinger Nehrung.

Die begünstigte Lage Gardings führte zu dieser frühen Besiedlung, da der Geestrücken flutsicher war. Fundstücke aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. unterstreichen die frühe Besiedlung Gardings.

Ausgrabungen auf den Warften Toftling und Elisenhofwarft (in Nähe von Tönning) belegen, dass um 100 n. Chr. auch andere Gebiete in Eiderstedt besiedelt waren. Die Menschen in dieser amphibischen Landschaft waren immer wieder gezwungen dem Meer zu weichen, so sind aus der Zeit um 100 n. Chr. starke Überflutungen bekannt.

Vermutlich infolge der Auswanderungen der Angeln und Sachsen nach Britannien gab es im 6. und 7. Jahrhundert kaum Siedlungen auf Eiderstedt. Erst um die Jahrtausendwende wird der Raum erneut besiedelt

Eiderstedt war in drei Harden (Verwaltungseinheiten) gegliedert: Utholm, Everschop und Eiderstedt. Garding war der Hauptort Everschops .

Die Besiedlung von Everschop und Utholm erfolgte von vier verschiedenen Völkern und lässt sich in vier Zeitabschnitte gliedern:

- Die ersten Siedler waren Sueben, eng verwandt mit den Angeln und Sachsen.
- Vermutlich im 8. bis 9. Jahrhundert kam es durch die aus ihrer Heimat vertriebenen Friesen aus Holland ("Groß-Friesland") zu einer Neubesiedlung.
- Die dritte Einwanderungswelle kam um die Jahrtausendwende aus Dithmarschen.
- Ab 1100 wanderten die Holländer ein und förderten aufgrund ihrer Tradition und Erfahrungen die Landgewinnung- und -sicherung (Deichbau). Sie gruben den Hafen von Tönning sowie Kanäle wie die Süderbootsfahrt (Garding - Katingsiel) und die Norderbootsfahrt (Tetenbüll - Tönning). Wegen der schlechten Landverbindungen bildeten diese Kanäle wichtige Wasserverkehrswege.

Die Bedeutung Garding wuchs mit der Verleihung des Waageprivilegs (1575) und das Recht einen Wochenmarkt abzuhalten. Damit wurde Garding zum zentralen Umschlagsplatz für alle Erzeugnisse, insbesondere Getreide aus Eiderstedt.

1590 erhielt Garding durch Herzog Johann Adolf von Gottorf die Stadtrechte.

1612 verfügte er die Anlage einer Wasserverbindung, der Süderbootsfahrt, zum Katinger Siel an der Eider. Im 16.- und 17. Jahrhundert veränderte sich die Landwirtschaft derart, dass vermehrter Export der gewonnenen Güter nötig wurde. Erstmals entstand neben der Weidemast eine ausgeprägte Milchwirtschaft, insbesondere die Produktion von Käse. Ab 1615 betrieben die Eiderstedter, Everschoper und Utholmer auch Ackerbau. Der Bau der Süderbootsfahrt sollte den Transport der im 17. Jahrhundert erheblichen Agrarüberschüsse zur Küste bei Katingsiel erleichtern. Neben der Bedeutung als schiffbarer Kanal hatte er aber auch eine wichtige Bedeutung für die Entwässerung des Gebietes.

Mit dem Kanal und einer Hafenanlage wuchs die Bedeutung der Stadt Garding, da sie nun Ausfuhrhafen für die Landeserzeugnisse wurde. Dieser Aufschwung dürfte sich vermutlich städtebaulich ausgewirkt haben. Wahrscheinlich dehnte Garding sich in der zweiten Hälfte des 16. Jh. nach Osten, über die Enge Straße hinaus, aus .

Die Süderbootfahrt, die von Garding durch die Gemeinde Kirchspiel Gardin bis zum Katingsiel verläuft und 1613 durch Hermann Hoyer vollendet wurde hat neben der Bedeutung als schiffbarer Kanal auch eine wichtige Bedeutung für die Entwässerung des Gebietes.

Die wirtschaftliche Blütezeit Gardings endete mit den Sturmfluten von 1625 und 1634 und dem 30-jährigen Krieg. 1626/28 wurde Eiderstedt von kaiserlichen Truppen verwüstet. Aber auch die Kriege im 17. und frühen 18. Jh. wirkten sich hemmend auf die Stadtentwicklung aus.

Die neuen Verkehrswege, insbesondere der Bahnanschluss führten dazu, dass die Süderbootfahrt und der Hafen, ihre ehemals große Bedeutung verloren und nach und nach zugeschüttet wurden. Das letzte Boot verkehrte 1895 auf diesem Kanal.

Die Landschaft Eiderstedts und Welts wurde lange Zeit eher durch den Ackerbau charakterisiert - der typische Eiderstedter Hof, der Haubarg, zeigt dies u.a. durch seine große Dreschdiele (Loh) - und erst mit dem zunehmenden Export von Schlachtvieh (Rinder und Schafe) über Tönning, Husum nach England stellte sich die Eiderstedter Landwirtschaft in den 1870er Jahren mehr und mehr auf Viehwirtschaft um.

Das Areal um Welt gehört zu den ältesten Siedlungsgebieten der südlichen Eiderstedter Marsch. Die Kirche und die Ortschaft Welt liegen auf einer seit der Wikingerzeit besiedelten Dorfhofwarft. Der Wohnplatz war auf einem sandigen Uferwall im Mündungsgebiet der ehemaligen Süderhever angelegt. Teile der Siedlung wuchsen später durch mächtige Kleiaufträge zu einer Großwarft an.

Ausgrabungen die Ende 1950 in Welt durchgeführt wurden, lassen darauf schließen, dass schon um das 9. Jahrhundert, also vor der Bedeichung der Marschgebiete, die hier ansässigen Bewohner bäuerliche Siedler waren.

Über die Entstehung des Ortsnamen Welt gibt es eine archäologisch-historische (und weit verbreitete) Beschreibung, die besagt, dass Welt von Wehle abgeleitet wurde, zumal sich Welt früher Wehldt schrieb. Nach Sax (1636) ist die Kirche von Olversum abgelegt und hat sich mit „Gewalt entzogen“, woher er wenig überzeugend den Ortsnamen begründet sieht (Archäologisches Landesamt).

Ein Blick auf die historischen und heutigen Karten zeigt, dass die Gemeinde von der zentralen Ortslage Welt mit Standort der Kirche und einzelnen Hofwarften im ländlichen Raum bis heute baulich geprägt wird. Eine bauliche Erweiterung hat es seit 1879 daher vor allem in der zentralen Ortslage wie z.B. Kampenhof, Freudental, Huck bestehen bis heute und prägen das bauliche Gemeindebild im Außenbereich.

Als letzte Einwanderungswelle kann man die Einbürgerung der Heimatvertriebenen aus dem zweiten Weltkrieg bezeichnen, die in Eiderstedt und insbesondere in Garding eine neue Heimat fanden. In den 50iger Jahren mußten die Flüchtlinge umsiedeln oder suchten sich Arbeit in den Ballungsgebieten. Die Anzahl der Einwohner nahm aus diesem Grunde wieder ab.

Die Gemeinde Welt hatte

1825 253 Einwohner (2 Kröger, 2 Schmiede, 1 Zimmermann, 2 Maurer, 2 Schneider und 2 Schuster. 1 Districtschule (50 Kinder)).

1837 10 Hauberge, 37 Häuser, 2 Graupenmühlen

1867 296 Einwohner

1905 266 Einwohner

1970 239 Einwohner

1987 196 Einwohner

1989 194 Einwohner

1999 234 Einwohner

2001 239 Einwohner

2002 238 Einwohner.



Abb. 2 Landschaftswandel (Ausschnitt TK 25 1879 / 1880, unmaßstäblich)

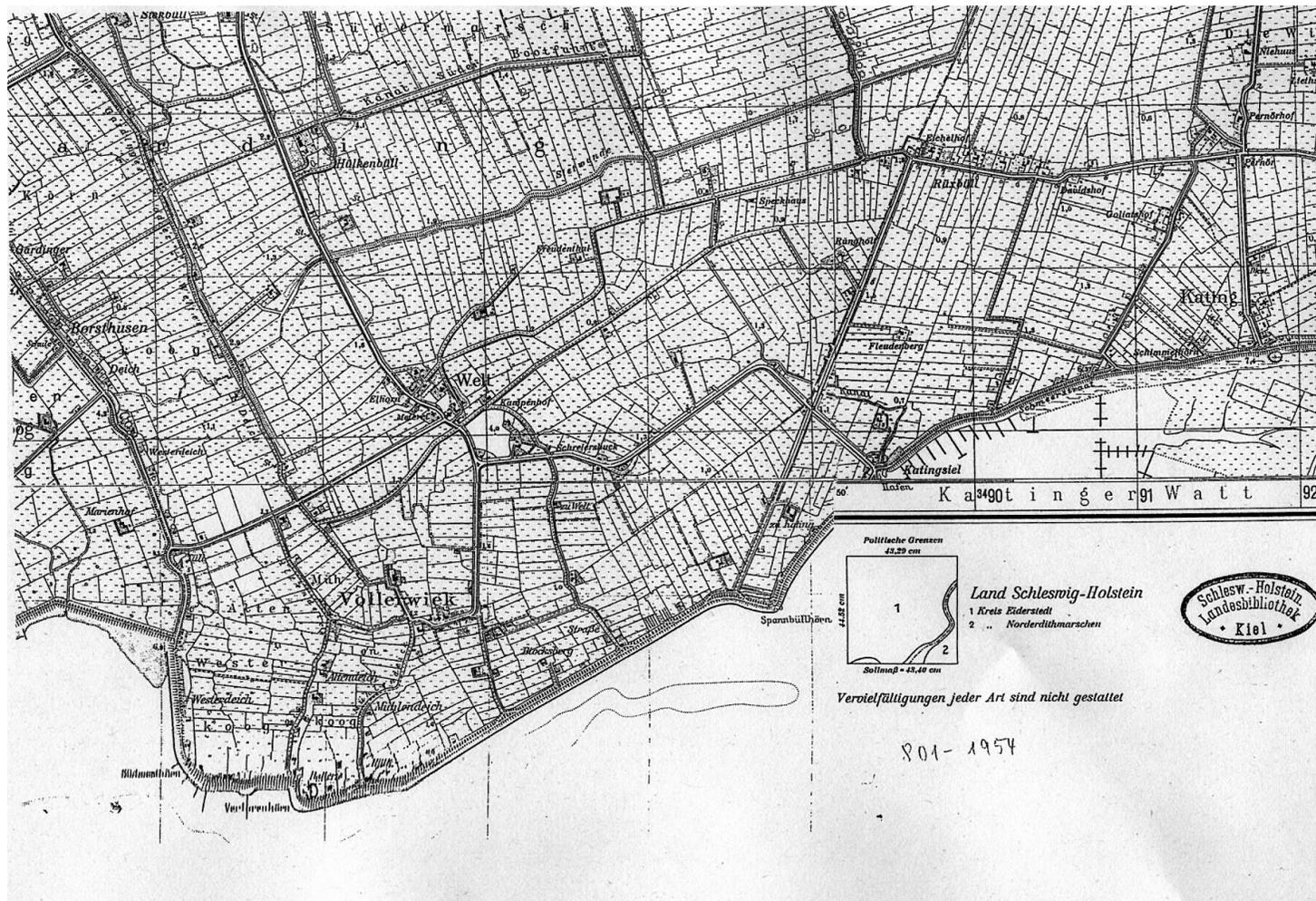


Abb. 3: Landschaftswandel (Ausschnitt TK 25 1950, unmaßstäblich)



Abb. 4: Landschaftswandel (Ausschnitt TK 25 1997, unmaßstäblich)